

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Sonntag den 5. Januar

1896.

erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 20 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

ist das Gras im Januar, ...

Kal-Näfels in Nr. 1. Neujahr.

- Norddeutschland
- Ecuador
- Ungroßvater
- Fluensa
- Kuritel
- Harmonium
- Kojalite

### Gramme.

Dem Vernehmen nach ...

Den Abendblättern ...

Der Reichsanzeiger ...

Nach Mitteilungen aus ...

Die „Frankf. Ztg.“ ...

W., 2. Jan. Der „Frankf.“ ...

### Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung,

betreffend die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbeammern.

Die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbeammern Calw findet am **Donnerstag den 23. Januar 1896** statt.

Die Wahlhandlung ist öffentlich und findet für den Abstimmungsbezirk Neuenbürg im Saal des Rathhauses in Neuenbürg, für den Abstimmungsbezirk Wildbad im Saal des Rathhauses in Wildbad nachmittags von 3—5 Uhr statt.

Wahlvorsteher für den Abstimmungsbezirk Neuenbürg ist der Oberamtsvorstand, bezw. dessen gesetzlicher Stellvertreter, für den Abstimmungsbezirk Wildbad Stadtschultheiß Wagner in Wildbad.

Auszutreten haben aus der Handels- und Gewerbeammern auf Grund von Art. 20 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 (Reg.-Bl. S. 193):

- 1) **Julius Stöffler**, Fabrikant in Herrenberg,
- 2) **Gustav Wagner sen.**, Fabrikant in Calw,
- 3) **Louis Wagner**, Kommerzienrat in Erasmühl, O.A. Calw,
- 4) **Ferdinand Schmidt**, Kommerzienrat in Neuenbürg.

Gestorben ist:

- 5) **Louis Leo**, Fabrikant in Höfen.

Diese 5 Mitglieder sind durch Neuwahl auf 6 Jahre zu ersetzen. Ferner sind ausgetreten wegen Wegzugs:

- Karl Sannwald**, Kommerzienrat, früher in Nagold, bezw. gestorben;
- Karl Frey**, Holzhändler in Schwarzenberg, O.A. Freudenstadt.

Diese 2 Mitglieder sind durch Neuwahl auf je 3 Jahre zu ersetzen. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht erforderlich ist, daß in den Wahlzetteln ausdrücklich angegeben wird, wer auf 6 und wer als Ersatz für die vorzeitig ausgeschiedenen, im Januar 1893 gewählten Mitglieder auf 3 Jahre gewählt werde, indem nach der bisherigen Praxis stets diejenigen als auf die kürzere Zeit gewählt angesehen wurden, welche in sämtlichen Abstimmungsarten des Wahlbezirks zusammen mit den relativ wenigsten Stimmen gewählt worden waren.

Die auf Grund von Art. 20 Abs. 2 des cit. Gesetzes Ausgetretenen sind wieder wählbar.

Aus der Kammer scheiden ferner gemäß Art 21 Abs. 2 des Gesetzes aus die looptierten Mitglieder:

- 1) **Karl Stälin**, Fabrikant in Calw,
- 2) **Otto Wagner**, Fabrikant in Calw.

Der Abstimmungsbezirk Wildbad umfaßt nach der Minist.-Verf. vom 29. September 1880 (Reg.-Bl. S. 208) die Gemeinden, Wildbad, Calmbach, Höfen und Enzlißlerle; alle übrigen Gemeinden des Oberamtsbezirks gehören zum Abstimmungsbezirk Neuenbürg.

Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Juli 1874 und der Minist.-Verf. vom 12. November 1874 hingewiesen und hervorgehoben, daß das Wahlrecht von den in den Wählerlisten verzeichneten Wählern in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt wird, sowie daß die Stimmzettel von weißem Papier sein müssen und mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein dürfen.

Den 2. Januar 1896. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

## Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, für alsbaldigen Abschluß des Güterbuchprotokolls zu sorgen. Dasselbe ist nebst den vorhandenen Meßurkunden bis längstens 10. ds. Mts. an die R. Bezirks-Geometerstelle Calw zu senden.

Wo die Meßurkunden noch fehlen, ist bei dem betr. Eintrag anzugeben, welcher Termin für die Vorbringung der Meßurkunde gestellt ist? Den 3. Januar 1896. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

## Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die Erlasse des Kgl. Ministeriums des Innern vom 29. August 1891 (Ministerial-Amtsblatt S. 237) und vom 26. Oktober 1895 (Minist.-Amtsbl. S. 409) beauftragt, die Fragebogen, betr. die statistischen Erhebungen über den Kollaus der Schweine und über die Schweinepeste (Schweinepest) bis 15. ds. Mts.

hierher einzusenden. Hierbei wird auf den diesseitigen Erlaß vom 20. November v. J. (Enzth. Nr. 185) ausdrücklich hingewiesen. Den 2. Januar 1896. R. Oberamt. Zeller, Am.

## Königl. Württ. Staatseisenbahn.

## Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von 9300 Rm. Nadelholz-Scheiter, 700 Rm. Buchenholz-Scheiter



für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionswege vergeben.

Das Holz ist auf württemb. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Affordoliedhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht unter 200 Rm. beträgt.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfragen. Offerte mit Angabe des Lieferungsquantums und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum 30. Januar ds. J. hier einzureichen.

Die Submittenten bleiben an ihr Angebot bis 25. Februar d. J. gebunden. Ehlingen, den 2. Januar 1896

## A. Hauptmagazins-Verwaltung.

## Viehmarkt Pforzheim.

Der Pferde- und Rindviehmarkt findet des „Drei Königstages“ wegen nicht am Montag den 6. Januar, sondern am **Dienstag den 7. Januar** statt.

Der Stadtrat: Habermehl. Frey.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

## Zurückgenommen

wird der am 7. August 1890 gegen den damals 29 Jahre alten Kaufmann Hermann Eisenmann aus Heilbronn, zuletzt in Offenau O.A. Neckarjula, wegen Betrugs erlassene Steckbrief. Den 2. Januar 1896. Räder, Amtsdichter.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

## Im Konkurse

über das Vermögen des Jakob Grimm, Steinhauers und Accisers in Loffenau ist Schultheißenamts-Assistent Vott in Loffenau zum Stellvertreter des Konkurs-Verwalters, Amtsnotar Krauß von Wildbad für die Fälle der Verhinderung desselben bestellt worden. Den 2. Januar 1896. Gerichtsschreiber Dietrich.

Wildbad.

## Weg-Sperre.

Der Güterweg Nr. 45 von der Güterbahnbrücke durch die Porzelle Ziegelhütte, Gemeindebezirk Wildbad, ist bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 3. Januar 1896. Stadtschultheißenamt. Wagner.

## Privat-Anzeigen.

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen**, welches schon gedient hat und etwas im Kochen bewandert ist, wird gesucht. Von wem sagt die Expedition des Enzth.

## Jünglings-Verein

Sonntag 4 Uhr Probe bei Frommer.



Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Gießhähnchen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Neuenbürg, den 3. Januar 1895.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter



Friedrike Silbereisen

von nah und fern zu Teil wurde, für die zahlreiche Besuchenbegleitung, sowie allen denen, welche sie während ihrer Krankheit besuchten, sprechen wir unsern innigsten Dank aus

Familie Silbereisen.

Vom 15. bis 17. Januar wird

Prediger Schrenk aus Barmen

Vorträge

je nachmittags 3 Uhr im Vereins Hause und abends 7 Uhr in der Stadtkirche zu Calw halten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paleten à 20 J in Neuenbürg: bei Herrn Apotheker Bozenhardt, in Wildbad: Apotheker Dr. Metzger und Gust. Hammer, in Birtenfeld: G. Bürger.

Neuenbürg.

Mekelsuppe

heute Samstag

wozu ergebenst einladet

G. Rufnauer zur Sonne.

Neuenbürg.

Eine freundliche schöne

Wohnung

von 5-6 Zimmern nebst sämtlichem Zubehör ist bis 1. April zu vermieten Joh. Schmidt, Eisigfabrik.

Instrumental-Verein Pforzheim.

Montag den 6. Januar 1896, abends präzis 1/2 8 Uhr im Saale des Gasthofes zum „Schwarzen Adler“

KONZERT

unter gefl. Mitwirkung der Pianistin Fr. Alara Faust aus Karlsruhe und des Konzertsängers Hr. Karl Diezel aus Berlin. Leitung: Hr. Musikdirektor A. W. Paal hier.

Der Vorstand.

Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/4 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln. Haus und Güter zieler kaufen billigt.

Informationshefte senden an

Koller & Veitlinger,

Hypothekengeschäft Heilbronn.

Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wohlwärmende Bonbons) Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust Catarrh u. Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. billigstes anerkannt. In Pak. à 25 J erhältlich bei W. H. Fiebig, Neuenbürg. G. Beschle, Herrenalb. Chr. Boger, Calmbach.

Neuenbürg. Ein getragener noch guter **Leberzieher** ist zu verkaufen Zu erfragen bei Wörner, Schneider.

Beste und billigste Bezugswelle für garantiert neue, doppelt gewickelt und gewaschen, sehr robuste **Bettfedern.** Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** v. v. 1. 60 Pfg., 90 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 50 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.; **fein. Echtes chinesisches Sanddaunen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg., 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtfabrikantes berechn. zuzüglich 10% **Poehner & Co. in Herford** i. Westf.

**Frachtbrief-Formulare** sind zu haben bei G. Meef.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Jan. Am Abend des Neujahrsfestes hielt der Viederkranz im Gasthof zur „Alten Post“ seine Weihnachtsfeier ab. Den Hintergrund des Saales schmückte der geschmackvoll zwischen zwei Christbäumen aufgestaute und reichlich ausgeschattete Gabentempel. Die zahlreich erschienenen erfreuten sich der wirklich trefflichen Musik der HH. Wörner, Haller und Hofmann von Wildbad und der gut vorgetragenen Ehre des Viederkranzes. Von letzteren machen wir besonders namhaft: „Heil'ge Nacht“ von Beethoven, „Zieh hinaus“ von Dregger und das im Volkston gehaltene, ansprechende Lied „In Straßburg an dem Rheine“ von G. Braun. Der Humor kam in dem komischen Duett „Die Heiratsfrage“ zur Geltung. Wie immer brachte die nach 9 Uhr beginnende Verlosung viel Ueberraschungen und Enttäuschungen, doch werden wenige ohne Gewinnst nach Hause gegangen sein. Den recht gemütlichen Abend schloß ein Tanz ab.

Die im Januar 1890 gewählten Mitglieder der Handels- und Gewerbelammer treten nach Ablauf von 6 Jahren aus und sind durch Neuwahl zu ersetzen. Zur Bornahme dieser Wahl für den Bezirk der Handels- und Gewerbelammer in Calw ist Donnerstag 23. Januar festgesetzt.

Pforzheim, 1. Jan. Kriminalkommissär Stier soll es zuschreiben sein, daß zur Zeit ein ganzes Nest von Golddieben nebst Helfern, im Ganzen 16 Personen, darunter ein Fabrikant, verschiedene Arbeiter und Ausläufer in Bijouteriefabriken und einige Arbeiter in sogen. Gefäßmühlen ausgehoben und in Haft genommen worden ist. Um der Nachforschung leichter zu

entgehen, hatte der Fehler, ein kleiner Fabrikant und ehemaliger Schreiber, die gestohlenen Goldstücke durch Vermittelung eines örtlicher Goldarbeiters in auswärtige Scheide-Anstalten verkaufen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar. Der wiederholte Empfang des Staatssekretärs v. Marschall beim Kaiser stand mit der südafrikanischen Angelegenheit in Verbindung. Die deutsche Regierung wird gegen jede Aenderung der Verhältnisse in Südafrika Widerspruch erheben und die großen deutschen Interessen in Transvaal nicht durch die Engländer schmälern lassen. Deutschland ist entschlossen, für die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Transvaals nachdrücklich einzutreten.

Berlin, 3. Januar. Fürst Bismarck verlebte den Neujahrstag in Gesellschaft seines Sohnes, des Grafen Wilhelm, Lenbachs und Schweningers bei leidlichem Wohlsein; vorher litt er viel an Gesichtsschmerzen.

Ueber den Aufenthalt des Freiherrn von Hammerstein im Ausland wird berichtet, daß seine Familie, Frau und zwei Töchter seine Reise mitgemacht haben. Sie waren sowohl in Kofu als auch auf Sizilien und begleiteten ihn ebenso nach Athen. Unter dem Namen Herbart korrespondierte Frhr. v. Hammerstein von Athen aus für deutsche Blätter, deren Redaktionen natürlich nicht wissen konnten, daß ihr Berichterstatter, der eine außergewöhnliche Vertrautheit mit den griechischen Verhältnissen verriet, Niemand anderes sei, als der ehemalige Redakteur der Kreuzzeitung. Der Kriminal-Kommissär Wolff ist seinerzeit mit der Verfolgung des Frhcn. v. Hammerstein beauftragt worden, weil

er diesen persönlich genau kannte. Die Familie des verhafteten v. Hammerstein befindet sich zur Zeit in größter Not in Athen. Die in Berlin lebenden Verwandten haben eine Kollekte veranstaltet, deren Ertrag der Familie Hammerstein durch Vermittelung der deutschen Botschaft in Athen zugestellt werden soll. Die Ueberfiedelung der Familie von Athen in die Nähe von Berlin steht alsdann bevor. Daß die Gattin Hammersteins von den Betrügereien ihres Mannes wußte, unterliegt keinem Zweifel, das geht auch aus Briefen hervor, die sie an hiesige Verwandte gerichtet hat. Interessant ist der Schlusssatz eines langen Briefes, den Frau v. Hammerstein an eine hiesige Bekannte gerichtet hat und in dem sie unter Anderem um Nachrichten über den Stand der Dinge in Sachen ihres Mannes bittet. Es heißt da: „Mein Mann ist als Betrüger zum Betrüger geworden. Wir haben alles verloren. Leider wird es einen Skandalprozeß geben, aber er wird Vielen noch unangenehmer sein, als mir und meinem Mann, der keine Rücksicht nehmen wird auf Diejenigen, die hierin verwickelt sind.“ — Es bleibt abzuwarten, ob die hierin enthaltene Drohung wirklich einen thatsächlichen Untergrund hat. Ist das der Fall, so können wir in der That einen Prozeß erleben, wie ihn sensationeller und trauriger Deutschland noch nicht erlebt haben dürfte.

Speier, 2. Jan. Der Rhein und seine sämtlichen Nebenflüsse sind seit vorgestern reichend gewachsen. Der Pegel weist heute einen Stand von 5.70 Meter auf. Nach Meldungen aus Rehl ist weiteres Steigen zu erwarten.

Frankfurt a. d. O., 2. Jan. In der Sylvesternacht explodierten in zwei Häusern des Beamten-Bohnungsvereins je eine mit Pulver

und Eisenstücken Explosion richtete zweiten Fall gar... Drei! zählte in zweiten Feiertag... Mitte der Rhein nahm dann einen Tiefe. Der Sel Jahre alte Pho die That in ein vollbrachte. Preuschw In vollem Gange iche Finterschä laufen ein. Von bäume umgehau holt. Moncher a Haushaltung des liefert hat, muß Axi fallen und werden. Die B daß mancher Bau hätte stehen bleib Tribut abriefen, alle Bedenken sch ist ein self made dauer hat er jein Krauterg Krauterte h gebracht. Es ist worden, daß ein Der Preis des R bis 32 M für di Köpfe. Nimmt 20 M an, so b über 2 Millionen Namen nicht verg Landgemeinden h hätten, so würde bald verstimmen. Der aus B Dr. Friedman Schulden hinter Arrangements, d seit fünf Jahren Ende voriger Wö schen Wohnung fü vorgenommen w herausgestellt, hat fälschungen began Der Die Flucht des anwalts Friedmann und begleitenden U wieder einmal daran deutschen Justizgefes überreichen Anteil g latur ist von allen R Rechte als eine notw verfassungsmäßig g fugnisse gefordert w unng vom 1. Juli 1 der neuen deutschen begründet, aber die hervorwagenden wa wärschaft prophetisch sagen, daß die freie Unsegen für das der allgemeine Wahlrech In ersiehenden in denen die Zugel schändlichen Mißbrau lichen Amtstellung i Namen nach die An solche die Träger de trauen. Aber der der freien Advokatur unngswähigke Amtst führung und im wei schgemäße juristisch schen hat, hat sic droht zu einer wahr Die Advokatur dessen Betrieb alle Fähigkeit zum Richt aber keine Beschrän jeden Oberlandesbez stand die Aussicht ü anwälten obliegende gegen pflichtvergesse lichen Verfahren vor Leben hat diese Zuf reichender Schuß geg Substanz durch gen Unterschlagung Honorarforderungen übergebung, Besch





die, wo mein Junge ist. Darauf der Andere nur: Döskopp — und schon war er in der Bahnhofshalle verschwunden.

Indeß verzagte der also Behandelte ob solcher Grobheit nicht; denn wenn auch Pops Gräterich schon mehr aus der Gegend des Westphalens stammte, wo man sich dem Rheinland näherte, so konnte er doch einen guten Posten westphälischer Grobformigkeit vertragen — die übrigens niemals bds gemeint und oft mehr wert ist, als süße Schmeichelei, — und nötigenfalls auch mit gleicher Ware dienen. Er ließ also den groben Reisenden laufen und stiefelte zunächst die Straße entlang. Zu seinem guten Glück lief ihm jetzt ein Soldat, ein Infanterist noch dazu, in die Arme. An diesen wandte sich jetzt der gute Mann mit der Frage nach der Infanteriekaserne und hier ward ihm guter Bescheid. Die Ordonnanz hatte nur ein Paar Briefe nach der Bahnhofspost zu befördern und wollte dann selbst wieder nach der Kaserne; also schien es das Beste zu worten und dann mitzugehen.

Natürlich fragte der Pops auf dem gemeinsamen Wege nach seinem Jungen und erfuhr denn auch, daß es demselben recht gut gehe und als der Soldat nun merkte, daß er den Vater des guten Kameraden Gräterich, der stets noch etwas in die Suppe zu brocken hatte, wenn schon überall Schmalhans Küchenmeister war, vor sich habe, da behandelte er den Mann, eingedenk dessen, was noch am Abend abfallen dürfte, mit besonderer Hochachtung. Nicht unbekannt war es der Ordonnanz, daß Wilhelm wohl hie und da geküßert hatte, nun müsse er, um wieder einmal zu „Moos“ zu kommen, „dem Alten einen Rettig reiben“. Kein Wunder wenn er als guter Kamerad nun mit seinen Antworten auf des Vaters viele Fragen recht behutsam war, um jedenfalls nichts zu verderben. Soweit ging auch alles gut, selbst die versänglichen Fragen nach „Wilhelms Bett, des Jungen Wandschrank, des Jungen Gewehr“ u. dergl. waren glücklich vorübergegangen, da kam die Frage: „Nun, und hat der Junge auch ein anständiges Schilderhaus.“ Das war nun eine etwas knifflige Frage, da jedoch eine Ordonnanz stets zu den hellsten Köpfen gehört, meinte der freundliche Begleiter in etwas gedehntem Tone: „Nun ja, ein Schilderhaus, es ist eben je nachdem.“ „Na ich denke, für 20 Thaler muß man doch schon ein sehr anständiges Schilderhaus haben können“, meinte Herr Friederich Diederich. „Nun natürlich, gewiß, das meine ich auch“, so suchte die Ordonnanz zu laviieren, um der Sache auf den Grund zu kommen. „Der Junge wird doch nicht etwa von den 20 Thalern, die ich ihm geschickt habe, einen Teil in die Tasche gesteckt und ein altes Schilderhaus gekauft haben“, brummte der Alte. „I wo wird er denn“ bekräftigte die Ordonnanz; der gute Kamerad wußte noch immer nicht, was Kamerad Gräterich eigentlich mit dem Schilderhaus seinem verehrten Papa vorgekunkert hatte. Zum Glück schaffte der redselige Alte bald Klarheit, indem er meinte, daß es doch eigentlich viel verlangt sei, wenn jeder Soldat sein eigenes Schilderhaus haben müsse. „Kollossal unverkämmt“, plägte jetzt die Ordonnanz heraus, der jetzt die Situation klar geworden und sie meinte natürlich den Varen, den Kamerad Wilhelm dem lieben Papa aufgebunden. „Na so arg ist es zwar nicht“, begütigte Pops Gräterich, „aber freilich für den ärmeren Soldaten muß es oft schwer sein, ihr Schilderhaus sich anzuschaffen.“ „Ja, ja“, machte nachdenklich die Ordonnanz, „Was hat denn Ihr Schilderhaus gekostet?“ fragte der wihbegierige Herr Friederich Diederich. „Ich, ich habe gar keines“, stotterte der Gefragte. „Ja wie machen Sie es denn, wenn —“ fragte der Alte weiter, aber die Ordonnanz fiel ihm schon ins Wort: „Wenn ich eines brauche, so borge ich mir's.“ „Aha“, machte der Alte und die Sache leuchtete ihm ein.

Die Beiden waren inzwischen durch die Stadt hindurch auf einen großen Platz gekommen, auf dem ein stattliches Gebäude stand. Es war die Kavalleriekaserne, vor der die Wache auf und ab spazierte. Und siehe da, es stand da auch ein Schilderhaus und solches hatte Herr Friederich Diederich im Nu erblickt. Da war

ja die beste Gelegenheit, seine Wihbegierde zu befriedigen und flugs stand er neben dem Schilderhaus, daselbe flüchtig betrachtend. Dann wendete er sich an die bis an das Häuschen gekommene Wache: „Was kostet dieses Schilderhaus?“ Der Soldat warf dem Alten einen Seitenblick zu und spazierte weiter. Bergeblisch winkte die Ordonnanz dem allzu Wihbegierigen zu, mitzukommen. Als die Wache wieder bis zu dem Häuschen gekommen war, wiederholte Papa Gräterich die Frage. „Döskopp“, schnauzte der Soldat den Alten an und jetzt hielt es dieser denn doch für geraten, der Ordonnanz zu folgen, die Miene machte, allein weiter zu gehen. „Wird wohl wahrscheinlich ein geborgtes Schilderhaus sein und der Mann wird nicht wissen, was es kostet“, meinte unterwegs der also Abgebligte.

Ziemlich weit draußen in der Vorstadt lag die Infanteriekaserne. Sie war ein langgestrecktes Gebäude, an dessen Kopfsseite sich eine Schildwache als Posten befand, während die Kaserne wache an der Breitseite war, jedoch so, daß man von der einen zur andern Seite nicht sehen konnte. Als die beiden Männer in die Nähe der Kaserne kamen, meinte die Ordonnanz, sie seien nun zur Stelle und vorbei an dem einsamen Posten wollte der Soldat um die Ecke des Gebäudes nach dem Hauptportal der Kaserne schreiten. Aber schon hatte Herr Gräterich das Schilderhaus erpäht und dreitspurig pflanzte er sich vor demselben auf. „Ein ganz hübsches Schilderhaus“, redete er den auf und ab gehenden Posten an. Dieser hatte nicht übel Lust, den Mann näher ins Auge zu fassen, allein schon stand die Ordonnanz hinter ihm und machte dem Soldaten Zeichen, nach dem Kopfe deutend. Also setzte der Soldat seinen Weg fort und sagte nur zu dem Kameraden im Vorbeigehen: „Bring doch den verrückten Kerl fort.“ Herr Friederich Diederich war viel zu sehr vertieft in das Schilderhaus, als daß er das merkte. „Sie Herr Soldat“, redete er den wieder zurückkommenden Posten an, „ist das Ihr Schilderhaus?“ Wieder winkte die Ordonnanz und gutmütig sagte der Soldat: „Ja wohl!“ „Was kostet es?“ fragte der Unermüdliche weiter. „Zehn Thaler“, antwortete der Soldat, den die Sache zu amüsieren schien. „Ist nicht teuer“, meinte der Alte, „aber das Schilderhaus meines Wilhelm kostet zwanzig Thaler, das muß ja ganz was Feines sein“. Der Soldat machte ob solcher Rede große Augen, aber da die Ordonnanz wieder an die Stirn tippte, sagte der Soldat nichts weiter. „Wie bringen Sie aber Ihr Schilderhaus wieder weg?“ fragte der wihbegierige Papa Gräterich. „Das nimmt man auf den Rücken und trägt es in die Kaserne“ lautete des Soldaten Antwort. „So, so“, lautete des Alten Widerrede, „haben Sie auch schon meines Wilhelms Schilderhaus gesehen?“ „Natürlich.“ „Ist es schöner als dies hier?“ „Selbstverständlich, viel feiner.“ „Ist es auch schön bemalt?“ „Döskopp“, schallt es jetzt wieder dem Alten entgegen und die Ordonnanz zog ihn fort. „Ziemlich grob die Leute hier“, meinte Herr Gräterich, „und immer gleich mit Döskopp bei der Hand.“

Der größte Silberklumpen, der je der Erde entnommen wurde, ist vor Kurzem in den sogenannten Schmutzminen zu Aspen (Kol.) in den Vereinigten Staaten gefunden worden. Die Bergleute stießen bei ihrer Arbeit auf einen gewaltigen Erzklumpen, der sich bei näherer Untersuchung als ein Block des reinsten Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es, diesen riesigen „Rugget“, der ein Gewicht von 3300 Pfund und einen Wert von 150000 M hat, zu Tage zu fördern. Es ist dies das größte Stück reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat, und stellt den vor einigen Jahren in den Gibson-Minen gefundenen Silberklumpen von 300 Pfund, der bisher als der größte galt, vollständig in den Schatten.

(Ein freundlicher Wirt.) In dem Hausflur eines von der Straße aus geschlossenen Hauses der Königstraße in Berlin befindet sich eine Tafel

mit folgender Inschrift: „Wer in diesem Hause die Thüren nicht schließen will, wird ersucht, gefälligst draußen zu bleiben!“

(Aufgesprungene Lippen) besuchte man mit lauwarmem Wasser, lasse es eintrocknen und bestupfe sie darauf mit Hirschtalg oder Lippenpomade, oder man nehme zwischen die aufgesprungenen Lippen ab und zu ein grünes Baumblatt, welches wohlthätig kühl.

**Briefkasten.** D. W. Schreiben Sie dem säumigen Schulbner:

Beginnt, o Mensch, des Jahres Lauf,  
So räum' Dein Rechnungsbuch hübsch auf!  
Nach alle Reste lüpp und klar  
Verschieb's nicht über'n Januar,  
Denn Schulden sind 'ne böse Last; —  
Am besten, wenn Du keine hast.

**Telegramme.**

Berlin, 3. Jan. General v. Bülow, Kommandierender des VIII. Armeekorps, wird als Nachfolger von Schlichting kommandierender General des XIV. Armeekorps; Generalleutnant Vogel v. Falkenstein, Kommandeur der 5. Division, ist zum Kommandierenden des VIII. Armeekorps ernannt; Generalleutnant von der Planitz, Inspektor der II. Kavallerieinspektion, ist zum General der Kavallerie, Generalleutnant von der Planitz, Generalinspektor der Fußartillerie, zum General der Artillerie, Generalleutnant Frhr. Colmar von der Goltz Pascha zum Kommandeur der 5. Division ernannt worden.

Berlin, 3. Jan. Bei dem diesjährigen Kaisermandöver wird Prinz Georg von Sachsen die eine, Graf Waldersee die andere Partei führen.

Berlin, 3. Jan. In Deutschland finden Sammlungen für die verwundeten Buren statt. Hamburg sammelte bereits 100000 M. Der gegenwärtig in Deutschland weilende, in Transvaal ansässige Deutsche Bippert steuerte allein 40000 M. bei.

Karlsruhe, 3. Jan. Dem kommandierenden General des XIV. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting, ist unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens der nachgesuchte Abschied bewilligt worden.

Freiburg i. B., 3. Januar. General Adolf v. Glümer, der im Jahre 1870 die badische Division führte, ist heute Nachmittag hier gestorben.

London, 3. Jan. Das Kolonialamt veröffentlicht Depeschen, wonach Boten Robinsons Jameson 10 Meilen von Glonds River erreichten. Jameson mißachtete den Befehl zurückzukehren und setzte den Vormarsch nach Osten fort. Das Gefecht begann gestern Nachmittag. Jameson wurde aus verschiedenen Stellungen verdrängt. Die Boeren nahmen 23 Mann, Verwundete, einschließlich 3 Offiziere gefangen und verbrannten 5 Tote.

London, 3. Jan. Eine gestern Nachmittag eingegangene, vom Kolonialamt bestätigte Depesche meldet eine ernste Niederlage der Truppen Dr. Jamesons durch die Boers vor Johannesburg. Jameson hatte große Verluste an Menschenleben und ergab sich. Der Präsident des Kolonialamtes, Chamberlain, bat den Präsidenten Krüger telegraphisch um hochherzige Behandlung der Gefangenen und Verwundeten. [Mit diesem Siege haben die Boers gezeigt, daß sie Manns genug sind, den englischen Uebermut zu bändigen, und würdig der Unterstützung aller Rechts- und Friedensfreunde Europas.]

**Bestellungen auf den Czethäler**

für das I. Vierteljahr 1896 werden noch fortwährend von jeder Postanstalt und den Postboten, sowie bei der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Des Erscheinungsfestes wegen muß das sonst am Montag erscheinende Blatt für Dienstag ausfallen. Nr. 4 wird am Mittwoch früh ausgegeben. Anzeigen hiefür wollen bis Dienstag Abend 8 Uhr übergeben werden.

**Anzeige**

Nr. 4.

Ersteinst Dienst  
vierteljährlich

Die Sch...  
Jahr die amts...  
fond, nämlich d...  
Orunbach. Kap...  
bach, Waldren...  
Dobel, Enzklö...  
im Notariatsbe...  
und Güterbuch...  
vom verfloßene...  
Zivilkammer de...  
Den 6. 3.

Dieselben  
Abschluß des G...  
zogen worden i...  
Den 6. 3.

werden beauftr...  
freiwillige Ver...  
Feldweganlagen...  
Zutriffen...  
hinsichtlich der...  
die Höhe der...  
Ausführung...  
Eventuel...  
Den 7. 3.

Den 7...  
werden die B...  
Weiteren gem...  
S. 157) mit d...  
Den 7. 3.

**Revier Stange**

Am Freitag  
vormit...  
im Anschluß a...  
Enzthälers aus...  
Verlauf komm...  
aus III. Roth...  
Natterthal un...  
Nadelholz: 50  
50 Hagst...  
IV Kl., 465  
545 dto. II  
Kl., 875 dt...  
V Kl., 78  
470 dto. II.  
steden.  
Zusammenf...  
in Herrenalb.

